

Wintervortragsreihe: Prof. Dr. med. Peter Raab sprach zum Thema „Wirbelsäulenerkrankungen“

Zehn Regeln sind zu beachten

KÜLSHEIM. „Wirbelsäulenerkrankungen“ waren am Dienstag Thema eines Vortrags im Alten Rathaus. Prof. Dr. med. Peter Raab, Leiter des Schwerpunkts Kinderorthopädie und Wirbelsäulenthese der Orthopädischen Universitätsklinik Würzburg, referierte im Rahmen der Wintervortragsreihe des Universitätsbundes Würzburg. Mehr als 100 Besucher kamen.

Roswitha Bausback begrüßte namens der Stadt Külsheim und meinte, sobald es einen Vortrag über Gesundheit gebe, sei das Haus voll.

Raab unterstrich zu Beginn, er könne nicht alle Erkrankungen vorstellen und auch nicht Rat für individuelle Schmerzen geben. Der Professor benannte die Orthopädie als die Kunst, Deformationen des Körpers wieder auszurichten. Jeder habe irgendwann in seinem Leben Kreuzschmerzen, an jedem beliebigen Tag etwa 35 Prozent der Menschen. Raab stellte die Anatomie des Rückens vor und erläuterte, wie Befragung, klinische und neurologische Untersuchungen inklusive Bildgebender Verfahren die Fragestellung klären, ob Beschwerden von der Wirbelsäule kämen.

Manchmal jedoch lägen die Probleme ganz woanders, aber weit an erster Stelle der Ursachen von

Kreuzschmerzen stünden statische und degenerative Veränderungen.

Ausgangspunkte für Kreuz- und Bandscheiben sind Bandscheibe, Nervenwurzel, Wirbelgelenkapsel sowie Bänder und Muskeln. Beim Bandscheibenvorfall verlagere sich Gewebe und drücke auf den Nervenkanal, so der Vortragende. Aufrechter Gang und axiale Belastung der Bandscheiben sowie Bewegungsmangel führten zu frühzeitigen Verschleißerscheinungen, anhaltende Druckbelastungen reduzierten den Flüssigkeitsaustausch in der Bandscheibe.

Drei Schweregrade

Bei den Schädigungen gebe es drei Schweregrade. Einfache Kreuzschmerzen zeigten sich meist durch plötzliches Auftreten sowie positionen- und belastungsabhängige Schmerzen im unteren Rückenbereich. Liegen keine Beinausstrahlungen und alarmierende Symptome vor, sei eine Eigenbehandlung mit Wärme möglich.

Gebe es jedoch Kreuz- und Bandscheiben mit gravierenden Symptomen wie markante Schmerzinseln an der Außenseite des Unterschenkels oder im Fußbereich, so solle der Patient einen Arzt aufsuchen und eine Eigenbehandlung unterlassen.

Sollten die Rückenschmerzen mit alarmierenden Symptomen wie Taubheitsgefühl verbunden sein, so müsse der Patient sofort zum Arzt, bei gravierenden Lähmungen sei eine sofortige Krankenhauseinweisung nötig.

Bei der Therapie, „das Schwierigste bei der Angelegenheit“, müsse man sich entscheiden zwischen konservativen, minimal-invasiven sowie operativen Methoden.

Die Bandscheibenoperation stelle nach wie vor die häufigste und wichtigste Wirbelsäulenoperation dar. Zunehmend kämen hier auch mikrochirurgische Operationsmethoden zum Einsatz. Mit kleinen Schnitten nähere man sich schonend und bringe das gelöste Gewebe weg. Allerdings könne es auch nach einer Bandscheibenoperation weiter gehen mit Problemen, so Raab.

Der Referent zeigte weitere Problemfelder auf. So komme es immer öfter zu bakteriellen Entzündungen der Wirbelkörper und Bandscheiben mit unspektakulären Rückenschmerzen, was dann oft erst verzögert erkannt werde. Auch die Tuberkulose sei wieder im Kommen, sei doch ein Jeder überall unterwegs.

Zum Abschluss verwies Raab auf zehn Regeln der Rückenschule: „Du sollst dich bewegen, halte den Rücken gerade, geh' beim Bücken in die Hocke, hebe keine schweren Gegenstände, verteilte Lasten und halte sie dicht am Körper, halte beim Sitzen den Rücken gerade und stütze den Oberkörper ab und wechsle öfter die Haltung, stehe nicht mit geraden Beinen, ziehe beim Liegen die Beine an, treibe Sport, trainiere täglich deine Rückenmuskulatur.“

Die Zuhörer gaben anschließend viel Beifall und sprachen in einer Fragerunde noch einige spezielle Aspekte an. Bausback meinte zum Schluss im Sinne aller, es sei ein toller Vortrag gewesen, das Verständnis zu Wirbelsäulenerkrankungen sei gewachsen.



Prof. Dr. med. Peter Raab bei der Fragerunde.

BILD: HANS-PETER WAGNER



Bei den Neuwahlen in der Jahreshauptversammlung des Männergesangsvereins Eintracht Eiersheim gab es auf drei von vier Positionen Änderungen. Auf dem Bild von links: Andreas Hirn, neuer Kassenführer, Egon Göbel, neuer Vorsitzender, Stefan Sack, neuer stellvertretender Vorsitzender und Schriftführer Wolfgang Krug.

MGV Eintracht Eiersheim: In der Jahreshauptversammlung eine neue Führungsspitze gewählt

Der Verein wird 90 Jahre alt

EIERSHEIM. Der Männergesangsverein Eintracht traf sich im Gemeindezentrum zur Jahreshauptversammlung. Bei den Neuwahlen gab es gleich auf drei von vier Positionen Änderungen: Egon Göbel ist neuer Vorsitzender, neuer Stellvertreter ist Stefan Sack und neuer Kassierer Andreas Hirn.

Noch als Vorsitzender und Dirigent in Personalunion hieß Joachim Buck alle willkommen, besonders Ehrenmitglied Hubertus Daniel aus Uisigheim und die Ehrenmitglieder. Schriftführer Wolfgang Krug verlas das Protokoll der Versammlung des Jahres 2011, gab einen Rückblick auf die Auftritte und Ereignisse des Sängerjahres 2011 und schloss mit der Information, dass 2012 das 90-jährige Bestehen gefeiert werden könne.

In seinem Jahresbericht meinte Joachim Buck, das es zwar eine große Ehre war, zwei Jahre lang auch Vorsitzender gewesen zu sein, allerdings seien beide Ämter nur auf kurze Zeit auszuüben. Sein Dank galt allen Vorstandsmitgliedern und sei-

nen Sangeskameraden für die vertrauensvolle und effektive Zusammenarbeit. Ipln seiner Eigenschaft als Dirigent stellte Buck fest, dass der kleine Männerchor jede einzelne Stimme zu einem guten Klangbild benötige. So freut sich Joachim Buck auf den Zuwachs im ersten Bass (Andreas Hirn).

Nach dem Kassenbericht von Peter Sack und der Kassenprüfung von Patrick Schöniger und Heinz Kremer wurde dem Vorstand einstimmig die Entlastung erteilt. Roland Baumann leitete die Neuwahlen mit dem eingangs bereits erwähnten Ergebnis. Wolfgang Krug wurde als Schriftführer wiedergewählt.

Kurt Trefs, langjähriger Vorsitzender, dankte den neuen Vorstandsmitgliedern für die Bereitschaft, ein Amt zu übernehmen und zollte auch dem scheidenden Kassierer Peter Sack seine Hochachtung und seinen Dank, „ein Vierteljahrhundert in großer Verantwortung gestanden zu sein“.

Dirigenten Joachim Buck erklärte, dass im vergangenen Jahr 30 Pro-

ben stattfanden, die durchschnittlich 16 Sängern besuchten. Die besten Probenbesucher waren Hubert Geier und Stefan Sack, die nur einmal bei den Proben fehlten. Beim Tagesordnungspunkt Wünsche und Anträge wurde unter anderem über den Jahresausflug diskutiert. Im letzten Tagesordnungspunkt verteilte Schriftführer Wolfgang Krug einen Entwurf zur Jahresplanung 2012, wobei im Einzelnen die Termine besprochen wurden.

Am schmutzigen Donnerstag stehen die Sänger mit der Organisation des „Hemdgluckerballs“ wieder in der Verantwortung. Beim Liederabend am Samstag, 17. März, im Gemeindezentrum wird das 90-jährige Bestehen mit Ehrungen und dem Gastgänger der einzelnen Sangesvereine gefeiert. Für Mittwoch, 6. Juni, steht zum Abschluss der Proben im ersten Halbjahr eine gesellige Sangesprobe im Vereinslokal „Zum Deutschen Kaiser“ auf dem Programm. Dies ist genau einen Tag nach dem Gründungsdatum im Jahre 1922.

mgve

AUS DER REGION

Termin der Dorfgemeinschaft HUNDHEIM. Die Jahreshauptversammlung der Dorfgemeinschaft findet am 25. Januar, um 19.30 Uhr im Bürgersaal des Rathauses statt.

Ghana-Gottesdienst

KÜLSHEIM. Einen Gottesdienst zum Bezirkspartnersontag feiert die evangelische Kirchengemeinde am Sonntag, 22. Januar, um 10 Uhr in der evangelischen Kirche, Pfarrerin Heike Dinse gestaltet ihn mit Roland Haist, dem Külsheimer Vertreter der Partnerschaft mit der Presbyterianischen Kirche in Volta in Ghana.

Konfirmanden-Gottesdienst

KÜLSHEIM. Einen Gottesdienst feiert die evangelische Kirchengemeinde am Sonntag, 29. Januar, um 10 Uhr im evangelischen Gemeindezentrum zum Thema „Konfirmandenzeit – einen Zugang zum christlichen Glauben finden“.

Gemeindeabend

KÜLSHEIM. Einen ökumenischen Gemeindeabend veranstaltet die evangelische Kirchengemeinde am Dienstag, 24. Januar, um 20 Uhr im evangelischen Gemeindezentrum. Pfarrerin Dinse spricht zum Thema „Was Menschen bewegt – Freude“.

Sprechtag

KÜLSHEIM. Ein Sprechtag der Deutschen Rentenversicherung findet am Montag, 23. Januar, von 8.30 bis 12 Uhr im Rathaus statt. Eine Terminvereinbarung ist erforderlich unter Telefon 09345/67328. In allen Fragen der gesetzlichen Rentenversicherung beraten Fachleute insbesondere über Versicherungs- und Beitragsangelegenheiten, Rehabilitations- und Rentenleistungen sowie über die Kranken- und Pflegeversicherung der Rentner. Wird mit einem Laptop beraten, können sofort kostenlos Rentenansprüche geprüft und Rentenauskünfte erteilt werden. Die Versicherungen sollen Versicherungsunterlagen sowie ihren Personalausweis oder Belegungen mitbringen.

„Tauberfranken-Meeting“: OB Glatthaar hatte Rotary-Clubs zu Gast

Pläne für die Kurstadt vorgestellt

BAD MERGENTHEIM. Zum traditionellen „Tauberfranken-Meeting“ der drei Rotary-Clubs Tauberbischofsheim, Wertheim und Bad Mergentheim hatte der Präsident des Bad Mergentheimer Clubs Edmund Brenner zum Jahresauftakt 2012 in die gute Stube des Deutschordenschlosses, den Roten Saal geladen.

Mit mehr als 130 Gästen waren beste Voraussetzungen geschaffen, gute und vielfältige Gespräche zu führen und damit den Netzwerkgedanken von Rotary zu leben und die Kontakte in der Region zu intensivieren. Als Gastredner erklärte sich Oberbürgermeister Glatthaar bereit, neben einem kurzen historischen Blick auf Bad Mergentheim und seine Vorbilder auch seine Vorstellungen und Erwartungen von der künftigen Entwicklung Bad Mergentheims zu präsentieren.

Präsident Brenner hielt eine kurze Rückschau auf das vergangene Jahr 2011 und durchleuchtete dieses sowohl unter weltpolitischen wie auch regionalen und rotarischen Aspekten.

Der Ausblick für das gerade begonnene Jahr 2012, welches mit Sicherheit noch viele wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Überraschungen und Probleme auf allen Ebenen haben wird, zeigt, so ist Präsident Brenner sicher, Perspektiven für einen positiven Verlauf. Zum Schluss lobte Präsident Brenner, die Entwicklung der beiden „Töchter“ des RC Bad Mergentheim. Der Rotary Club Wertheim wurde vor 32 Jahren und der Rotary Club Tauberbischofsheim vor 15 Jahren vom RC Bad Mergentheim gegründet. Lobend hob Brenner die vielen Aktivitäten und Hilfsprojekte der Clubs hervor – angefangen vom Open-Air-Korso im Tauberbischofsheim über

die hochkarätige Veranstaltungsreihe der Wertheimer „Rotary im Gespräch“ bis zum Rotary-Konzert der Jeunes Musicales des gastgebenden Clubs in Weikersheim.

Auch ehrte der Präsident in diesem Zusammenhang Helmut Schöler aus Wertheim, der sich – ehemals Rotarier in Bad Mergentheim – als Gründungspräsident des RC Wertheim und mit seiner 50-jährigen Mitgliedschaft bei Rotary große Verdienste erworben hat.

In seiner kurzweiligen Vorstellung der Stadt Bad Mergentheim legt Oberbürgermeister Udo Glatthaar besonderen Wert auf die eingeleiteten Positionierungen der Stadt und die noch bevorstehenden Aufgaben. Als nach wie vor größtes Heilbad in Baden-Württemberg geht die Gesundheitsstadt Bad Mergentheim neue Wege, um jung, vital und attraktiv interessant für Gäste aus nah und fern zu sein.

Bad Mergentheim solle wieder als Marke für Dienste und Kompetenz rund um den Begriff „Gesundheit“ erlebbar werden.

Dazu sei ein „Gesundheitscluster“ geplant, bei dem die Duale Hochschule Baden-Württemberg mit ihren Studiengängen Gesundheitsmanagement und Health Care Industry eine zentrale Rolle spiele. Ergänzt werden soll diese Bemühung auch durch eine überregionale Gesundheitsstrategie, die zusammen mit dem Landkreis und Partnern in der Region initiiert und etabliert werden soll.

Stolz ist OB Glatthaar auch auf die energetischen Aktivitäten in der Stadt. In diesen Tagen beginnen die Bauarbeiten für das Naturwärmeprojekt des Stadtwerks Tauberfranken. Die erzeugte Wärme und der Strom entsprechen dem Bedarf von 42000 Haushalten und ist

Kreative Köpfe 2012: Regionaler Wettbewerb für junge Erfinder geht in die zehnte Runde

Den Alltag sicherer und leichter machen

BAD MERGENTHEIM. Schon der Chemiker Justus von Liebig wusste um das Erfolgsgeheimnis von Erfindern: Sie halten nichts für unmöglich. Dass das funktioniert, haben in den vergangenen Jahren immer wieder die „Kreativen Köpfe“ beim Erfinderwettbewerb im Taubertal bewiesen. Allein 2011 wurden in den drei Wettbewerbsregionen Bad Mergentheim, Tauberbischofsheim und Wertheim über 180 Ideen eingereicht. Zwei der Erfindungen wurden sogar als Gebrauchsmuster beim Deutschen Patent- und Markenamt in München eingereicht – ein Riesenerfolg.

Die Schulen in der Region Bad Mergentheim, wo der Wettbewerb vor mittlerweile einem Jahrzehnt als Gemeinschaftsaktion einiger Kommunen und Betriebe Schwung aufnahm, Jungerfinder-Förderung. So rauchen schon seit November wieder die Köpfe - nicht nur im DOG, das regelmäßig mit den meisten Erfindungsideen punktet, sondern auch an etlichen anderen Gymnasien, Real- und Berufsbildenden Schulen im Kreis. Erstmals in dieser Saison präsentierte die Projektorganisatorin Iris Lange-Schmalz den Wettbewerb auch in der Lorenz-Fries-Förderschule in Bad Mergentheim.

Schon häufig sind die Erfinderideen auf ihrem Schreibtisch, berichtet Wettbewerborganisatorin Iris Lange-Schmalz. „Die Vielfalt ist enorm“, schwärmt sie. So wollen die Jungerfinder - die jüngsten haben sich schon mit zwölf Jahren auf die Erfinder-Motoren begeben - unter anderem Motorenleistungen verbessern, das Müllrecycling revolutionieren und die Energierückgewinnung effizienter machen. Die kreativen Köpfe setzen auf neue Wege zur Nutzung von Wasserkraft, planen leisere Maschinen, wollen allen Grips daran setzen, das Leben von Senioren zu erleichtern und auch ganz generell den Alltag sicherer und leichter zu gestalten.



Es macht einfach Spaß, ein kreativer Kopf zu sein: Am Deutschorde-Gymnasium in der Kurstadt rauchen die Köpfe schon. Die Schule ermuntert engagiert zur Teilnahme am Wettbewerb.

BILD: DEUTSCHORDEN-GYMNASIUM

Nach sind einige Tage Zeit, um vor dem Annaheschluss am 26. Januar Erfindereien einzureichen. Danach rauchen erst einmal bei der Jury die Köpfe, die prüfen muss, welche Projekte nicht nur kreativ und innovativ sind, sondern auch ressourcenschonend realisierbar und marktfähig sind.

Die ausgewählten Erfinderprojekte werden am 15. Februar im Rahmen der Auftaktveranstaltung in der Sparkasse Tauberfranken (Bad Mergentheim, Härterichstraße 13, Beginn 18 Uhr) vorgestellt. Hier können sich die jungen kreativen Köpfe dann auch gleich Unterstützer suchen: Experten der inzwischen bereits 30 Jahre bestehenden und

munen, die Partner des Wettbewerbs sind, werden den Jungerfindern bei der Umsetzung ihrer Projekte wieder mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Infos zum regionalen Erfinderwettbewerb „Kreative Köpfe“ gibt's auf der Homepage www.kreativekoepfe.info, wo Bewerbungen zum Wettbewerbsbeitrag auch online möglich sind. Mitmachen können Schülerinnen und Schüler aller Schularten - ganz egal, ob als Solist oder in auch schulübergreifenden Gruppen. Die Bewerbungsfrist endet am 26. Januar, die Umsetzung der Projekte läuft bis Mitte Juni, die Preisverleihung findet am 29. Juni statt.